Erklärung der Generationen

Erklärung des OKV, der FDJ, dem "Unentdecktes Land e.V." und dem "Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der GT e.V."

Zum 60. Jahrestag der Gründung der Nationalen Volksarmee der Deutschen Demokratischen Republik.

Die Geschichte der NVA ist keine Geschichte nur der Alten, keine nur der Jugend, sie ist eine gemeinsame Geschichte der Generationen. Sie ist nicht ein Teil der Geschichte des deutschen Militarismus, sondern ein Bruch mit dieser.

Als wir Alten heimkehrten aus dem 2. Weltkrieg, schritten wir über Ruinen und die Gebeine der Millionen, die für das deutsche Kapital gemordet wurden. Mit einem Hurra war unsere Generation in diesen Krieg gerannt, uns wenige ließ er übrig. Wie durften leben, weil unser Feind uns nicht vernichtete, weil er uns befreite. Wir erhielten Auftrag und Chance zugleich: aus dem Grauen zu lernen und seine Wiederholung für immer unmöglich zu machen.

Die inmitten der Hölle des faschistischen Deutschland widerstanden, die Thälmann, die Ossietzky, die Bonhoeffer, auch sie waren ermordet und fehlten unersetzbar. Da standen wir nun, ohne sie, aus dem Krieg Heimgekehrte, die niemals wieder in einen ziehen wollten, aus Lagern und Exilen Wiedergekehrte, die die Vernichtung des Nazismus mit all seinen Wurzeln geschworen. Diese Scham, diese Lähmung, all das nicht aufgehalten zu haben, was unbedingt hätte aufgehalten werden müssen, wich nur langsam von uns, aber sie wich und formte unseren Willen aus, nichts zu vergessen und aus dem Abgrund des 2. Weltkrieges die Lehren zu ziehen. Wir wollten Gründungsmitglieder eines neuen Deutschland sein, vor dem die Völker nicht länger erbleichen wie vor einer Räuberin. Wir hielten Wort und errichteten unter dem Schutz der Roten Armee eine Ordnung, wie sie Deutschland noch nicht gesehen. Eine antifaschistische, demokratische Umwälzung, die endlich, Forderung um Forderung all der niedergeschlagenen und verratenen Revolutionen umsetzend, die Ewiggestrigen verjagte. Die Junker, Monopolherren und Nazifinanziers stoben nach Westdeutschland, wo sie sich zu ihrem und zum Schutz der KZ-Architekten und Wehrmachtsgeneräle den Separatstaat BRD ausriefen und Deutschland spalteten.

Wieder standen wir Alten vor der Pflicht, aufzuhalten, was aufgehalten werden muss, die Pflicht, aus dem Grauen zu lernen und seine Wiederholung für immer unmöglich zu machen. Nicht Lähmung war diesmal unsere Antwort, sondern die Gründung eines neuen Staates, der so sein sollte, wie wir werden wollten, der zur Staatsdoktrin erhob, was drüben schon wieder unter die Räder kam: Antifaschismus, Frieden, Völkerfreundschaft und die Verteidigung eines Zustandes, der ein erneutes Auschwitz unmöglich machte.

Und so standen wir auf aus Ruinen, der Zukunft zugewandt, während von drüben wieder drohend ein »Deutschland, Deutschland über alles...« schallte. Von Stund an wurde alles in Bewegung gesetzt, um den Friede im Osten zunichte zu machen. Jeder Stein, der zu finden war, wurde uns in den Weg gerollt. Denn die DDR setzte dem deutschen Imperialismus nun Grenzen, hinter denen seine Macht vollständig gebrochen wurde. Nach all den gescheiterten Verhandlungen, nach all den abgelehnten Angeboten bis zu Selbstaufgabe der DDR für ein einiges, neutrales, entmilitarisiertes Deutschland, konnte den täglichen

Drohungen und Angriffen auf die DDR nur noch eins entgegengesetzt werden: Wir griffen erneut zu den verhassten Gewehren, richteten sie jedoch nicht wie einst gegen die Völker der Welt, sondern gegen unsere alten Herren. Wir sagten: Bis an diese Grenze und nicht weiter! Damit man es auch drüben verstand, gründeten wir eine neue – unsere Armee, eine, wie sie Deutschland noch nicht gesehen.

Die DDR wurde zum Korrektiv der BRD, die Nationale Volksarmee zum Gegenpol der samt und sonders von Faschisten aufgebauten und in ihrem Geiste erzogenen imperialistischen Angriffsarmee Bundeswehr. Die NVA wurde zu einer der wichtigen militärischen Stützen des Warschauer Vertrages, der sich gegen die Bedrohung der NATO gründen musste, die mit ihren Rollback-Plänen die Vernichtung von allem, was in Osteuropa nach dem Krieg geschaffen wurde, an die Wand malte.

Die durch die Sowjetunion unter unermesslichen Anstrengungen geschaffene Rüstungsparität, der Feuerschutz der Warschauer Vertragsstaaten verschaffte auch den Menschen in den Kolonien und Halbkolonien, die noch immer unter der Knute des Imperialismus vegetierten, eine Atempause und, ja, auch Waffen, eine andere Ausgangsposition. Vietnam, Kuba, Angola, Nicaragua – überall kam es zum Widerstand, manchmal sogar zur Befreiung vom Joch der Fremdherrschaft. Und immer sah die NVA sich verbunden mit den Aufständen der Unterdrückten.

Die Alten gaben die Gewehre weiter an ihre Söhne und Töchter, die unsere Eltern wurden. Eine Generation, die im Frieden geboren wurde, so wie wir, die wir damals noch Kinder waren. Und so wie unsere Eltern den Krieg nur aus den Büchern und den Erzählungen der Alten kannten, war für uns Kinder der Krieg weit weg, und Frieden, das waren weiße Tauben im Wind, die freundlichen Soldaten der NVA besangen wir im Lied.

Die Erfahrungen aus den schweren Jahren des Aufbaus der DDR verblichen, und der Ton aus Bonn war anders geworden, jetzt redete man nicht mehr von Rollback, sondern von »Wandel durch Annäherung«, und das Gesäusel von Bruder und Schwester machte die Runde.

Immer weniger sahen die Eltern hinter dem Schutzwall den deutschen Imperialismus, der emsig an seinem dritten Aufstieg arbeitete. Bunte Glasperlen glänzten dort, viele träumten davon. Eine Lähmung machte sich breit. Irgendwann begann man zu vergessen, was nicht hätte vergessen werden dürfen.

Die NVA erfüllte ihren vom Volk gestellten Auftrag, selbst als die Mehrheit dieses Volkes meinte, dass es nichts mehr zu verteidigen gäbe, und den Staat aufgab. Auch im Chaos der Annexion, es fiel kein Schuss gegen die Bevölkerung. Die Armee der DDR senkte die Waffen, unsere Eltern übergaben sie dem Klassenfeind.

In dieser Zeit endete unsere Kindheit, unsere Jugend, begann eine unsichere Zeit, geprägt von der Zerstörung all dessen, was unsere Eltern aufgebaut hatten, geprägt von Massenarbeitslosigkeit und der Normalisierung dessen, was sich in der DDR nur noch die Alten hätten vorstellen können, eine Flut an Kriegen weltweit, Faschisten auf Straßen, in den Regierungen, und ein deutscher Imperialismus erhob erneut sein Haupt zum dritten Anlauf, wurde erneut europäische Hegemonialmacht. Die Lektion für die Welt ist eine harte, auch für unsere Eltern, die meistens dazu schweigen.

Wir aber sind zu jung zum Schweigen, versuchen uns zurechtzufinden, in Perspektivlosigkeit, allgegenwärtigem Desinteresse und einem antikommunistischen und rassistischen Dauerfeuer, das den Kopf vergiftet und uns lähmt. Unter angehäuften Bergen von Lügen liegt wie unentdeckt, was die Alten einst mit der DDR auf den Weg brachten und die Eltern aufbauten und Jahrzehnte verteidigten. Irgendwo unter dem Lügenberg liegt auch unsere Kindheit und auch die Nationale Volksarmee der DDR.

So verbindet die Geschichte der NVA drei Generationen. Wir, die Jungen, lernten sie kennen durch die Erzählungen der Eltern, die einst die Waffen übernahmen von den Alten. Wir müssen wissen, worum es

sich lohnt zu kämpfen, wofür die Eltern kämpften, wofür die Alten. Ob immer alles so bleibt, wie man uns im Fernsehen erzählt, oder alles in Bewegung bleibt, Geschichte gemacht wird. Wir wissen, die DDR war anders, ihre Armee war anders. Beide waren der Realität gewordene und in so vielen gescheiterten Versuchen herbeigesehnte Bruch mit einer deutschen Geschichte, die sich von Weltkrieg zu Weltkrieg schleppt. Eine Geschichte, die nicht viele Lichtblicke birgt.

Einer wird immer die Nationale Volksarmee sein, die erste reguläre deutsche Armee, für die man sich nicht in Grund und Boden schämen muss. Die erste deutsche Armee, die keine Kriege vom Zaun brach, keine anderen Länder besetzte. Die sich auf eine andere Seite des Geschichtsbuchs geschrieben hat. Auf die Seite der aufständischen Bauernheere unter Thomas Müntzer, auf die Seite der Novemberrevolution, auf die Seite des Hamburger Aufstandes, auf die Seite der Arbeiter, die gegen den Kapp-Putsch marschierten, auf die Seite all der fortschrittlichen Kräfte, die Teil jeder Geschichte sind und immer sein werden.

Und im Namen dreier Generationen erklären wir:

Die Geschichte der Nationalen Volksarmee der Deutschen Demokratischen Republik
beginnt vor ihrer Gründung, sie endet nicht mit ihrer Auflösung.

Soldaten der NVA – das ist Euer Tag, ein Festtag für alle, die bereit sind, für den Frieden
zu kämpfen, selbst für die, die dies heute nur ahnen, nur eine Idee davon haben.

Ostdeutsches Kuratorium von Verbänden e.V.
Unentdecktes Land e.V.
Freie Deutsche Jugend
Verband zur Pflege der Traditionen der NVA und der Grenztruppen der DDR e.V.

Unterstützung der Erklärung der Generationen:
info@unentdecktes-land.org · www.unentdecktes-land.org